



von Helmut Markwort

Von Voll- und Halbjuristen, vom Größenwahn des Heiko Maas und Geduld in elf Sprachen

Montag

Die „Bild am Sonntag“ schreibt, der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Armin Laschet sei „gelernter Jurist“. Der Leser könnte daraus den Eindruck gewinnen, die drei Bewerber um den CDU-Vorsitz hätten den gleichen Ausbildungsstand.

Das stimmt nicht. Die Gleichheit des Trios besteht darin, dass sie alle aus Nordrhein-Westfalen stammen, sich zum katholischen Glauben bekennen und verheiratete Familienväter sind.

Alle drei haben Jura studiert, aber mit unterschiedlichem Abschluss. Friedrich Merz und Norbert Röttgen haben das erste und das zweite Staatsexamen bestanden und damit die Befähigung zum Richteramt erworben.

Folgerichtig sind auch beide als Rechtsanwältinnen zugelassen.

Dieser Weg ist Armin Laschet versperrt. Er kann sich allenfalls als Jurist bezeichnen, da er das Studium nach dem ersten Examen nicht fortgesetzt hat.

In der Rechtsbranche bezeichnet man Kollegen mit zwei Examina als Volljuristen. Jemand mit dem Status von Armin Laschet wird als Halbjurist titulierte.



Zweierlei CDU-Juristen Armin Laschet ist Halbjurist, Friedrich Merz Rechtsanwalt

Dienstag

Mitten in den Turbulenzen vor der Amtsübergabe halten die Amerikaner den Atem an. Tief beeindruckt erfahren sie, dass der deutsche Außenminister Heiko Maas ihre Demokratie retten will.

Der Staatsmann aus dem Saarland hat den Vereinigten Staaten von Amerika großzügig angeboten, sie bei einem gemeinsamen Marshallplan für die Demokratie zu unterstützen.

Der neue Präsident Joe Biden wird den Retter aus Deutschland dankbar in die Arme schließen.

Heiko Maas ist zu jung, um sich zu erinnern, aber er könnte aus Geschichtsbüchern wissen, was er für große Töne gespuhkt hat.

Der Marshallplan war der gewaltige finanzielle Hilfsfonds, mit dessen Unterstützung die nach dem Zweiten Weltkrieg zerstörten Staaten Westeuropas wieder aufgebaut werden konnten.

Die USA investierten damals mehr als 13 Milliarden Dollar. Keineswegs nur nach Deutschland, wie oft geglaubt wird, sondern auch nach Italien und Frankreich.

Das Projekt heißt mit offizieller Abkürzung ERP, wurde aber bekannt unter dem Namen seines Schöpfers George Catlett Marshall, der – wie Heiko Maas – auch einmal Außenminister war.

Möglicherweise haben schlaue Berater aus dem Auswärtigen Amt ihren Chef zu dem schiefen Vergleich überredet, indem sie Heiko Maas auf die Biografie des Namensgebers verwiesen haben.

G. C. Marshall wurde 1953 mit dem Friedensnobelpreis geehrt.



Internationale Impfpost In elf Sprachen bittet München seine Hochbetagten um Geduld

Mittwoch

Endlich Nachricht in Sachen Impfen. Die Stadt München schreibt mir, dass nicht genügend Impfstoff verfügbar ist, und bittet mich „um etwas Geduld“. Da ich zur „höchsten Prioritätsgruppe“ gehöre, müsse ich nicht befürchten, vergessen zu werden.

„Wenn es so weit ist“, wird mir die Stadt wieder einen Brief schreiben. Darin soll dann stehen, wie ich einen Impftermin vereinbaren kann.

Da das Gesundheitsamt offenbar nicht davon überzeugt ist, dass ich der deutschen Sprache mächtig bin, hat es mir den Impfbrief vorsichtshalber in zehn weiteren Sprachen geschickt: in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Kroatisch, Türkisch, Polnisch, Griechisch, Russisch und Arabisch.

In all diesen Sprachen kann ich jetzt lernen, was Geduld heißt. Eine unfreiwillige Geduldssprobe habe ich schon abgelegt. Die Stadt hat den Brief mit dem 30. Dezember datiert. In meinem Briefkasten lag er am 9. Januar.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.

Fotos: action press (1)